

Schriften

SCHINDEWOLF, O. H.: Beiträge zur Kenntnis der Kramenzelkalke und ihrer Entstehung. Geol. Rundsch. 1921. — Nochmals zur Kramenzelkalkfrage. Geol. Rundsch. 1923. — WEBER, M.: Über Bildung von Flaserkalken. Geognost. Jahreshefte XXIV, 1911.

Geophysik

OULIANOFF, N.: **Les problèmes des tectoniques superposées et les méthodes géophysiques.** Bull. Soc. vaudoise Sc. Nat. vol. 64, No. 273, 1949, p. 213—222. — Bull. Lab. Géol. Lausanne, No. 92.

Der Verf. (OULIANOFF) erforscht schon seit Jahrzehnten die Geologie des Mont-Blanc-Massives, des Aiguilles-Rouges-Massives und ihrer mesozoischen Sedimenthüllen. In einer Reihe von Veröffentlichungen (deren Bibliographie im Literaturverzeichnis zu finden ist) legte er seine sorgfältigen Beobachtungen über das gegenseitige Verhalten alter (herzynischer) und alpiner Strukturen dar. Die vorliegende Arbeit ist eine Klarstellung der verschiedenen Möglichkeiten struktureller Überlagerung (tectonique superposée). Da ältere Gebirgsstücke innerhalb jüngerer Orogene meist in beschränktem Maße aufgeschlossen sind, ist es nicht immer möglich, die wichtigen Stellen zu beobachten und die entscheidenden Merkmale herauszuarbeiten. In einigen Fällen können geophysische Methoden weiterhelfen (seismische, gravimetrische, elektrische und magnetometrische); aber „sagen wir es gleich heraus, jede dieser Methoden bliebe wirkungslos, wenn der Geologe nicht bereits mit der Lösung der gestellten Frage begonnen hätte, und zwar durch die unmittelbare Beobachtung im Felde, besonders dort, wo das Substratum aufgeschlossen ist“. E. WEGMANN.

JONES, L.: **Le levé gravimétrique de la Belgique 1947—1948.** Bull. Soc. Belge de Géol. Pal. et Hydrol. t. 57, 1949 p. 568—575, 1 carte 1 : 640 000.

DE MAGNEE, I.: **Commentaire géologique sur la nouvelle carte gravimétrique de la Belgique.** Ibidem. p. 576—588, 2 fig.

Mit Hilfe eines Nörgaard-Gravimeters konnte in den Jahren 1947—48 eine neue gravimetrische Karte Belgiens hergestellt werden, welche die erste der besprochenen Arbeiten begleitet. Die geologische Deutung DE MAGNEEs interessiert den Tektoniker besonders. Der Verf. unterscheidet zwischen Anomalien, welche auf Grund der geologisch bekannten Strukturen erklärt werden können, und solchen, für die bis jetzt eine befriedigende Erklärung nicht besteht. Zu den ersteren gehören: in erster Linie die Randzone der herzynischen Deformationszone der Ardennen; ein starker Gradient folgt dem großen Troge der Haine-Sambre-Maas. Ein schmaler Kamm positiver Anomalien folgt dem Südrande des Brabanter Massives (Mont Saint Aubert-Soignies-La Houssière-Gembloux-Visé). Eine andere Art von Störung folgt dem Graben von Roermond; er ist durch tertiäre Sedimente geringerer Dichte gefüllt. Seine Fortsetzung wurde auf holländischem und deutschem Gebiete festgestellt. Eine weitere wichtige Anomalie entspricht dem Becken von Mons. — Die bis jetzt nicht befriedigend erklärbaren Anomalien befinden sich in den Ardennen, in Flandern und in der Zone von Rupel-Démer. E. WEGMANN.

Vulkanismus

Zum Riesproblem

Von Georg Wagner und Richard Löffler

(Vortrag G. W. in der Stud. Ortsgruppe der G. V. in Bonn)

Das Ries hat eine eigenartige Tektonik. Weithin liegen Fremdmassen in flachen, fast wagerechten Überschiebungen auf geschrämpter Unterlage, auf einer alten Landoberfläche. Besonders lehrreich sind diese Überschiebungen auf alten Terrassen, deren Sande und Schotter (Buchberggerölle) als „Kugellager“